



Magazin für Mobilität

Touring / Magazin für Mobilität
3001 Bern
058/ 827 35 00
www.tcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 735'588
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 15
Fläche: 150'699 mm²

Auftrag: 641036
Themen-Nr.: 641.036

Referenz: 70561038
Ausschnitt Seite: 1/4

«Das Smartphone wird das Auto sicher nicht ersetzen» →

TEXT DINO NODARI | FOTOS PIA NEUENSCHWANDER



Zukunft
AGVS-Präsident Urs Wernli ist überzeugt, dass Autoberufe noch immer sehr gefragt sind

September 2018 | touring 15



Magazin für Mobilität

Touring / Magazin für Mobilität
3001 Bern
058/ 827 35 00
www.tcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 735'588
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 15
Fläche: 150'699 mm²

Auftrag: 641036
Themen-Nr.: 641.036

Referenz: 70561038
Ausschnitt Seite: 2/4





Magazin für Mobilität

Touring / Magazin für Mobilität
3001 Bern
058/ 827 35 00
www.tcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 735'588
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 15
Fläche: 150'699 mm²

Auftrag: 641036
Themen-Nr.: 641.036

Referenz: 70561038
Ausschnitt Seite: 3/4

Die individuelle Mobilität steht vor einer Zeitenwende. Das stellt auch die Garagisten vor Herausforderungen. Urs Wernli, Zentralpräsident des Auto Gewerbe Verbands Schweiz (AGVS), nimmt Stellung.

Es fahren heute viel mehr Autos auf unseren Strassen als noch vor 30 Jahren.

Man könnte meinen, es seien goldene Zeiten für Autoberufe. Sind die Garagisten glücklich?

Urs Wernli: Die Garagisten haben natürlich Freude an ihrem Beruf, aber restlos glücklich sind sie nicht. Dafür sind der Cashflow und die Margen in unserem Geschäft zu tief. Wir sind zufrieden, dass wir rund 300 000 Autos pro Jahr verkaufen, aber es herrscht schon ein sehr harter Wettbewerb. Davon profitieren heute die Autokäufer, denn noch nie bekam man so viel Auto im Vergleich zur Kaufkraft.

Dennoch scheint das Auto gerade bei den Jungen nicht mehr besonders gefragt zu sein. Das neueste Smartphone scheint wichtiger.

Es ist schon so, dass die Jungen heute nicht mehr unbedingt gleich die Fahrprüfung machen wollen. Das hängt aber auch stark mit dem Wohnort zusammen. Im urbanen Raum, wo es ein gut ausgebautes ÖV-Netz gibt, sind die Jugendlichen weniger mit dem Auto unterwegs. Auf dem Land ist das Interesse an der Autoprüfung und am eigenen Auto sehr hoch. Zudem: Jährlich legen über 180 000 Personen die Autoprüfung ab. Das ist ein sehr hoher Stand, der diesen Trend nicht belegt.

Es wohnen aber auch mehr Leute in der Schweiz als früher.

Das stimmt schon. Dennoch denke ich, dass das Smartphone ein modernes Werkzeug ist und dies auch von den Jungen so gesehen wird. Das Smartphone wird das Auto sicher nicht ersetzen. **Die Mobilität verändert sich gerade grundlegend. Wo liegen da die Herausforderungen für Garagisten?** Zum einen in der Schnelligkeit der Veränderungen und zum anderen ist da auch die Digitalisierung, die immer wichtiger wird. Und nicht zuletzt müssen sich die Betriebe permanent den Anforderungen des Importeurs anpassen. Es gibt häufige Wechsel in der Modellpalette.

Wie gross ist denn der Druck der Importeure auf die Garagenbetriebe?

Der ist gross. Es ist ja nachvollziehbar, dass ein Hersteller Ansprüche hat, wie ein Verkaufsraum auszusehen habe. Manchmal fehlt dabei einfach das Augenmass. In unseren Augen wird hier häufig übertrieben – auch in der Kadenz, in der nachinvestiert werden muss. Es geht ja teilweise so weit, dass die Bodenplatten, Büromöbel oder das zu verwendende Licht vorgeschrieben werden. Das gefällt uns nicht, weil so der unternehmerische Aspekt des Gara-

gisten verdrängt und die Handlungsfreiheit eingeschränkt wird.

Haben Sie da als Verband eine Möglichkeit, einzugreifen?

Ja, dieses Thema beschäftigt uns stark. Derzeit machen wir gerade eine Arbeitsstudie, bei der die Abhängigkeiten und der Druck der Hersteller auf den Garagisten untersucht werden. Nicht zuletzt auch, was dagegen getan werden kann. Und wir versuchen, dieses Anliegen in der Politik einzubringen.

Was sagen die Hersteller dazu?

Das ist unterschiedlich, aber wir thematisieren das ganz klar. Letztlich ist es aber so, dass auch die Hersteller einen unternehmerischen Fokus haben. Das wird wohl ein Punkt bleiben, bei dem wir uns nie einig werden.

Führt dieser Druck der Hersteller zu mehr Grossgaragen und zum Ende der Dorfgarage?

Es gibt eine Konzentration zu grösseren Garagen und Garagengruppen. Die Showrooms werden grösser, schöner und moderner. Das ist jedoch mit grossen Investitionen verbunden. Das bedeutet aber sicher nicht das Ende der Dorfgarage. Denn der Autofahrer in der Schweiz fährt in der Regel nicht weiter als 20 Kilometer für den Service und

man hat ein hohes Vertrauen in seinen Garagisten. Solange das so bleibt, wird es auch die Dorfgarage geben. Zudem muss sich ein Unternehmer aber auch Gedanken machen, wie er zusätzliche Mobilitätsangebote machen kann.

Was verstehen sie darunter konkret?

Schon seit Längerem arbeiten wir daran, den Garagisten, der bis heute Autos verkauft, repariert und eingetauscht hat, für die Rolle als Mobilitätsdienstleister zu gewinnen, der lokal Angebote macht. Konkret etwa Carsharing oder Abos für verschiedene Fahrzeuge anbietet. Wir sehen da ein grosses Potenzial und motivieren die Garagisten dazu, etwas Eigenes anzubieten und nicht abzuwarten, bis der Hersteller Vorgaben macht. Und es wird natürlich auch weiterhin jemand Autos unterhalten, reparieren und putzen müssen.

Was niemand geglaubt hätte, funktioniert: Tesla etwa verkauft seine Autos via Internet direkt an die Kunden. Kaufen wir Autos künftig im Netz?

So absolut stimmt das nicht. Wer so ein Auto kaufen will, geht meist in eine Verkaufsstelle, um es zu sehen, anzufassen und zu fahren. Tesla spart sich so einfach die Markenhändler. Ich vermute, dass, wenn Tesla höhere Stückzahlen verkaufen würde, es auch mehr Verkaufsstellen bräuchte. Die Hersteller versuchen immer,



Magazin für Mobilität

Touring / Magazin für Mobilität
3001 Bern
058/ 827 35 00
www.tcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 735'588
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 15
Fläche: 150'699 mm²

Auftrag: 641036
Themen-Nr.: 641.036

Referenz: 70561038
Ausschnitt Seite: 4/4

ihre Margen zu erhöhen. Würde es die Markenhändler nicht brauchen, würde das auch von anderen Herstellern so gemacht. Aber das ist nicht möglich. Der Konsument will sein Auto vor Ort Probe fahren und erleben.

Nicht nur der Verkauf findet online statt, auch Bewertungen werden abgegeben. Was halten Sie von Bewertungsplattformen für Garagen?

Da bin ich sehr kritisch. Das Hauptproblem dabei sind Fake-Bewertungen, also Bewertungen, die nicht zutreffend sind. Es zeigt sich, dass es sehr schwierig ist, dagegen vorzugehen und solche Falschmeldungen zu korrigieren. Wir als Verband müssen schauen, dass wir einen guten Zugang zu diesen Portalen haben und dass da eine Beurteilung der Meldungen stattfindet. Aber wegzudenken ist das nicht mehr.

Heute sind alternative Antriebe gefragt. Was bedeutet dies für die Ausbildung?

Wir bieten seit Langem Kurse an für Garagisten und Fach-

personal. Und in der Lehre ist dieses Wissen neu in der Grundausbildung integriert. Sonst verhält es sich mit einem E-Auto nicht viel anders als bei einem herkömmlichen.

Bei der Ausbildung hat sich in den letzten Jahren viel getan. Aus dem Automechaniker wurde der Automobil-Mechatroniker.

Schon vor zehn Jahren wurden die Grundbildungen der Automechaniker und der Fahrzeugelektriker zum Automobil-Mechatroniker zusammengefasst. Derzeit haben wir alle technischen Autoberufe wieder einer Revision unterzogen und den neuen Ausbildungsbedürfnissen angepasst. Heute sind Kompetenzen aus den einzelnen Arbeitsbereichen gefragt und nicht mehr fachorientierte Ausbildung. Dadurch verändert sich der Fokus stark und trägt mit zur Faszination der Autoberufe bei.

Finden Sie denn noch genügend Lernende?

Wir haben eigentlich wenig Probleme, sind aber auch bei der Belegung von Lehrstellen

einem Wettbewerb ausgesetzt. Autoberufe gehören nach wie vor zu den beliebtesten Lehren. Wir hatten über die letzten Jahre hinweg eine stabile Situation.

Was macht denn diese Faszination aus?

Die Jugendlichen sind fasziniert von der Technik, der Leistungsfähigkeit und den unterschiedlichen Modellen. In heutigen Autos wird immer mehr von Computern gesteuert. Das gefällt den Jungen, weil mit dieser Entwicklung auch die Herausforderungen gestiegen sind.

Sind Autoberufe auch für Frauen attraktiv?

Ganz klar: Ja! Im Moment machen Frauen, je nach Region, drei bis fünf Prozent der Lernenden aus. Sogar bei den Nutzfahrzeugen sind Frauen als Lernende immer häufiger mit dabei. Im AGVS haben wir ein Ziel von fünf bis zehn Prozent. Wir müssen da auch realistisch bleiben, denn es ist schon noch eher eine Männerwelt. Es braucht noch etwas Zeit, doch wir wollen das positiv begleiten. ♦